

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 28 (1941)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Universität Freiburg

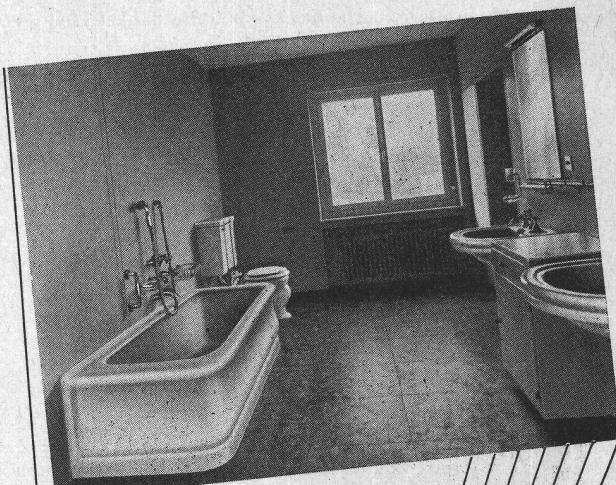
Am 20. Juli 1941 wurde der Neubau der Universität Freiburg feierlich eingeweiht. Dieses Werk der Architekten F. Dumas und D. Honegger, Freiburg, ist zweifellos eine der interessantesten Grossbauten der letzten Jahre, nicht nur hinsichtlich ihrer ausserordentlich weitgehenden technischen Durchbildung, sondern vor allem auch in stilistischer Hinsicht. Honegger verleugnet seinen Lehrer Auguste Perret nicht, und wie die Bauten von Perret ist sein Universitätsbau ein höchst interessanter Versuch, die gehobene Tonart des Monumentalen — also die klassische Tradition — mit den Mitteln der modernen Betonkonstruktion auszusprechen. Damit liefert dieses Gebäude einen wertvollen Beitrag zur Lösung der wichtigsten Probleme der gegenwärtigen Architektur — sowohl in seinen eindeutig gegückten wie in seinen problematischen Teilen. Wir werden im «Werk» darauf zurückkommen.

Die Zeitschrift «Vie, Art et Cité» hat ein Sonderheft herausgegeben «Les nouveaux bâtiments de l'université de Fribourg» mit Beiträgen der leitenden Persönlichkeiten, einem Aufsatz über die Bedeutung der katholischen Universität Freiburg für Europa von Gonzague de Reynold, sowie Beiträgen der Architekten und der einzelnen Mitarbeiter für die technischen Einrichtungen und künstlerischen Massnahmen. Preis des Heftes Fr. 4.50. Verlag Librairie de l'université de Fribourg. p.m.

«Die grüne Farbe»

(Antwort auf den Artikel gleichen Titels in Heft 5, Seite 151.)

Mein lieber Josuah, warum hast Du meine so heiss geliebte «grüne Farbe» mir nichts dir nichts zu einer so kostbaren Sache gemacht? Ich «junger Mann» habe ja so viel davon in meinem Malkasten, und nun darf ich sie gar nicht mehr verwenden, ohne Herzklopfen zu bekommen; denn ein einziger Quadratmeter dieser grünen Farbe bedeutet ja nach Dir Hunderttausende, ja Millionen von Franken, je nachdem, ob der Plan, auf dem sie gestrichen wird, in einem grössern oder etwas kleineren Maßstab gehalten ist. Offen gestanden, ich habe bisher schon immer ein bisschen Herzklopfen bekommen, wenn ich den Pinsel in das Näpfchen mit dem schönen Grün hineintunkte; denn von Dir habe ich ja gelernt, dass die grünen und die verschiedenen roten, violetten und grauen Flächen Millionenwerte bedeuten. Aber ich habe mich dann jeweils wieder beruhigt und gestärkt — o nein, nicht mit Pervitin, sondern ich bin in den Wald gegangen (selbstverständlich nicht während der Bürozeit) — habe tief Atem geholt und habe dann, in die Amtsstube zurückgekehrt, auf dem bewussten Plan vorerst allen Wald dunkelgrün angemalt. Wie wohl tat das einem, und man konnte dabei, ohne Herzklopfen zu bekommen, an den «rotbackigen Unternehmer» denken. Denn der Wald, der ist ja — allerdings erst seit vierzig Jahren — von Gesetzes wegen geschützt — auch wenn er nicht dem Staat oder der Gemeinde gehört — geschützt vor Rodung, geschützt vor Asphalt, Backsteinen und Beton. Da brauchte man keine Angst vor dem «unscheinbaren Instrumentchen» zu haben, mit dem man solch astronomische Zahlen ausrechnen konnte, wie dies Dein «Unternehmer mit dem Kindergesicht» in der Sitzung der grossrächtlichen Kommission so naiv tat. Dann aber kam das Vermessene. — Die Wirkung der ozonreichen Wallduft hatte ihren Höhepunkt erreicht. — Die dunkelgrüne Farbe wurde immer heller, wurde zur ganz gewöhnlichen «grünen Farbe», und unter ihr verschwanden — immer auf dem bewussten Plan — die Gebiete um das «Nonnenklösterchen», die Wiesen längs den Waldrändern und den Flussufern, die Tobel und Bachläufe, ja ganze Bauernhöfe und Weiler. So war das Vermessene geschehen — wie gesagt unter dem Einfluss der



Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

40 Jahre Facherfahrung. Erstklassige Referenzen

BENZ & CIE
GLARUS ZÜRICH WATTWIL